



2. Jahrgang

Montag, den 4.10.54

Nr.8

Warum Schülerzeitschrift?

Nun hängt seit einigen Wochen unser Redaktionsbriefkasten neben dem schwarzen Brett, aber die Hoffnungen, die wir auf ihn setzten, erfüllten sich nicht. Wir mußten feststellen, daß er bisher kaum benutzt wurde. Nach wie vor lebt also die "JOHANNISWELT" von den Produkten der 5 Redakteure! Daß dies nicht richtig ist, sieht wohl jeder ein. Nur wenn wir genügend Zuschriften erhalten, und die Ressortleiter ihrer eigentlichen Aufgabe wallten - nämlich das Beste auszuwählen - können wir die "JOHANNISWELT" wirklich zu einer idealen Schülerzeitschrift gestalten.

Über was man schreiben soll? Äußert freimütig die Sorgen und Nöte unseres Schullebens und ruft zur Diskussion auf. Ihr werdet bestimmt Anklang finden! Warum solltet ihr nicht etwas, was euch bewegt, euren Kameraden mitteilen dürfen? Denn hauptsächlich diesem Zweck soll ja eine Schü-

lerzeitschrift dienen. Ferner ist die "JOHANNISWELT" auch noch zur Verständigung zwischen den Lehrern und uns da. Schon indem

Geleitwort anlässlich der Premiere unserer Zeitschrift steht geschrieben: "Fruchtbare Arbeit der Schüler schließt jedoch die Anteilnahme der Lehrer nicht aus, sondern fordert sie geradezu". Also erwarten wir auch von dem Lehrerkollegium eine Stellungnahme zu den Problemen (aber nicht am schwarzen Brett!).

Nun hoffen wir, daß alle, Lehrer wie Schüler, für dieses Anliegen Interesse zeigen und die "JOHANNISWELT" so zu dem wird, was sie sein soll: Meinungs-austausch zwischen den Schülern und ein Verständigungsmittel zwischen den Lehrern und uns.

ro-

Anmerkung:

Im Notfalle stellt die Redaktion ein Blatt Papier. Wenden sie sich vertrauensvoll an J.Brach (UII)

Elternabende

"Elternabend" ist ein Wort, das man oft in den Sitzungen des SR hören kann. Wie eine solche Veranstaltung in der Praxis aussehen kann, möchte ich an einem Beispiel aufzeigen:

In einer Schule in Neustadt an der Weinstraße hatten die Schüler einiger Klassen ihre Eltern und Lehrer zu einem Abend eingeladen, "um ihnen einmal etwas Besonderes zu bieten: Theater zu spielen", wie "das trio", die Schülerzeitschrift der 3 höheren Schulen Neustadts, schreibt. Weiter war dort zu lesen: "Auf dem Programm standen ein englischer Einakter und ein französisches Stück... Beide Stücke wurden zuerst deutsch und dann in der Fremdsprache gespielt.... Die Umbaupausen zum nächsten Stück überbrückte in sehr vergnüglicher Form ein Schüler..., indem er Eltern und Lehrern eine humoristische musiktheoretische Lektion erteilte und zusammen mit einem Kameraden aus einem musikalischen Beispiel die praktischen Folgerungen zog." Wie, das ist nicht ersichtlich, aber auch nicht wesentlich für unsere Betrachtung. Weiter aber heißt

es: "Ein Quartett... umrahmte den wohlgelungenen Abend. Abschließend sprach Herr Oberstudiendirektor... den herzlichen Dank der Zuschauer aus und sagte, daß sie in dem Bewußtsein fortgehen würden, "daß an unserer Schule nicht nur gepaukt wird, sondern Sprachen auf eine lebendige Art vermittelt werden."

So kam also ein Elternabend aussehender, der die Eltern den Leistungsstand ihrer Kinder erkennen läßt, was ja hauptsächlich der Sinn dieser Veranstaltungen ist. Und außerdem wird dadurch der gute Ruf unserer Schule gestärkt, denn die Eltern, die einmal einem solchen Abend beigewohnt haben, werden sicherlich nicht für sich behalten, wie schön es war. Und daß es schön wird, dafür werden alle Mitwirkenden schon sorgen.

Nun, da sich 25 Jungen unserer Schule als Laienspieler gemeldet haben, und da es bei uns ein Schrammel- und ein Blasorchester gibt, dürfte es nicht mehr schwer sein, einmal einen Elternabend zu veranstalten, wenn die Schulleitung in der Klärung der Raumfrage dem SR behilflich ist.



Langeweile? - Sei doch hell!
Ein gutes Buch vertreibt sie
schnell!

Alle Bücher besorgt rasch

Buchhandlung

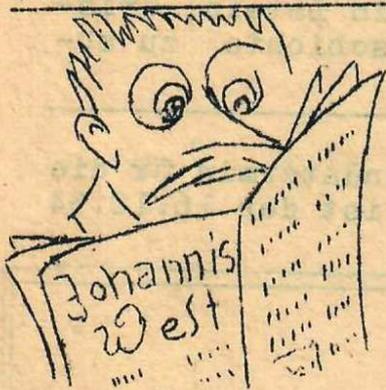
M.J. Mentges

Inh. H. Leopold

OBERLAHNSTEIN
Hochstraße 43

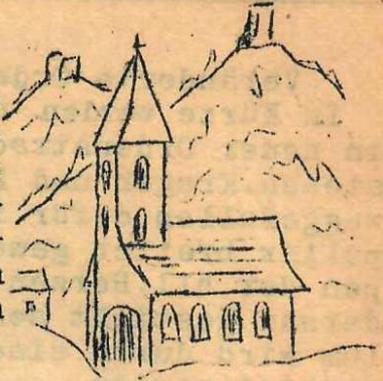
AUS DEM INHALT:

- S.1: Leitartikel.
- S.2: Aus dem SR .
- S.3.u.4: Lokales.
- S.5,6 u.7: Unterhaltung und Wissen.
- S.8 u.9: Sport.
- S.10: Politik.
- S.11: Kleiner Pirat.
- S.12: Humor.



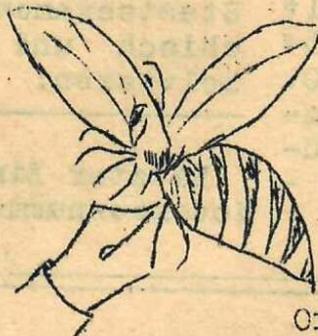
"JOHANNISWELT"
 Schülerzeitschrift der Johannisschule Niederlehnstein, Mitglied der "JUNGEN PRESSE RHEINLAND-PFALZ", der Landesarbeitsgemeinschaft jugend-eigener Zeitungen. Sie erscheint monatlich zum Preise von 0,10 DM.
 Chefredakteur: B. Rottmann
 Schriftführer: J. Brach
 Verantwortlich für Protokoll des SR. H. Reichert
 Lokal- Ereignisse J. Beil
 Unterhaltung u. Wissen H. Scheidgen
 Sport J. Brach
 Humor H. v. Kathen
 Druck D. Kahl
 Anzeigenleiter G. Stein

Wandertag.
 In Kürze wird der nächste Wandertag stattfinden. Für die Internen ist an diesem Tage eine Fußwallfahrt nach Bornhofen vorgesehen. Die Externen der einzelnen Klassen werden sich dann zu mehreren Gruppen zusammenschließen.



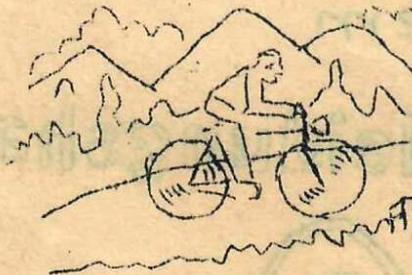
Auch ein Rekord!

Nach den neuesten Ergebnissen erledigte Ludwig Schlich (OII) in der diesjährigen Jagdsaison 8 Hornissen. Er hält damit den Schulrekord. Ihm folgt Hermann Schäfer (UII) mit 6 Treffern.



Ordensprofess.

Der ehemalige Klassenlehrer der jetzigen Untersekunda, Herr Studienassessor Ott, der vor einem Jahr in das Noviziat unserer Genossenschaft in Burgbrohl eintrat, legte am 29. September seine zeitlichen Gelübde ab. Anlässlich dieser Feier unternahm die UII eine Radtour dorthin, um ihn zu beglückwünschen. Nebenbei machte man noch einen Abstecher nach Maria Laach, wo sie die Abtei besichtigten.



Es wird kalt!

Am 29. September wurde die Heizung unserer Schule angeschlossen, sodass in Zukunft keine Gefahr mehr besteht, daß das Gehirn der Schüler einfriert.



Eine -5- mehr? Wie wir von amtlicher Seite erfahren, wird schon auf dem Weihnachtszeugnis eine eigene Note für das Fach Gemeinschaftskunde eingeführt werden.

Veränderte Ordenstracht.

In Kürze werden unsere Patres in neuer Ordenstracht vor uns stehen. Kragen und Zingulum sind weggefallen, dafür ist das Skapulier breiter geworden. Das Wappen der hll. Herzen wird in weiß darauf gestickt sein. Das Zingulum wird durch einen Ledergurt ersetzt werden.

Die 9. Nummer der Johannismwelt wird am Donnerstag, den 4.11.54 erscheinen. Am Samstag, den 20. 11. geben wir anlässlich des einjährigen Bestehens unserer Schülerzeitschrift eine Sondernummer heraus.

Germanisten tagten.

Vergangene Woche nahm unser deutschlehrer hochw. P. Kolumban an einer Germanistentagung in Nürnberg teil.

Abschied.

Am Samstag hat Herr Studienreferendar Safferling unsere Schule verlassen. Er wird sich nach Mainz begeben, um dort sein Staatsexamen in Latein, Griechisch und Geschichte zu absolvieren.

Letzter Einsendetermin für die Novembernummer ist der 16.10.54

Herrn - u. Damenkleidung

immer gut und preiswert

aus dem

Bekleidungshaus

HERMANN **Alana** K.G.

OBERLAHNSTEIN / RH

Ernest Hemmingway.

Ernest Hemmingway wurde am 21. Juli 1899 in Oakpark/Illinois geboren. Man nennt ihn den Pionier der Kurzgeschichten. Sein Weg zum Dichter führte ihn zunächst nach Cansas-City, wo er bis 1916 Reporter war. 1916 meldete er sich freiwillig zum Kriegsdienst und kämpfte später auf italienischer Seite. Sein Kriegsbuch: "In einem anderen Land" berichtet uns von seinen Erlebnissen. Wenig später finden wir ihn in Paris, diesmal als Hearst-Korrespondent. Hier veröffentlicht er auch sein Werk "Three stories and ten poems". Dann zog er sich nach Cuba zurück, um hier ganz seinem literarischen Schaffen und seinem Hobby, Fliegen, sich zu widmen. Jetzt erschienen zwei Kurzgeschichtensammlungen: "In our time" und "Men without women". Wiederholte Reisen führten ihn nach Spanien und Afrika. Sie fanden ihren Niederschlag in "Fiesta" (1926) "Dath in the afternoon" (1932) und "Green hills of Afrika" (1935). Kubanische Menschen und Landschaften beschreibt er in "Haben und nicht Haben" (1937). Sein reifster Roman "Wem die Stunde schlägt" (1940) ist die Frucht jener Zeit, in der er im spanischen Bürgerkrieg auf Seiten der Republikaner kämpf-

te. Zu erwähnen ist noch "Über den Fluß und in die Wälder", ein Werk, das in der Zeit des 2. Weltkrieges entstand, wo er als Soldat und Reporter an fast allen Fronten tätig war. "Der alte Mann und das Meer" ist die großartigste Erzählung, die Hemmingway bis jetzt geschrieben hat. Ein alter Mann fängt unter unheimlichen körperlichen Strapazen den Fisch seines Lebens und bringt ihn fast nur noch als Skelett ans Ufer. Feine psychologische Beobachtung und realistische Darstellungskunst zeichnen dieses Werk aus. Es ist vom poetischen her gesehen sein größtes Werk.

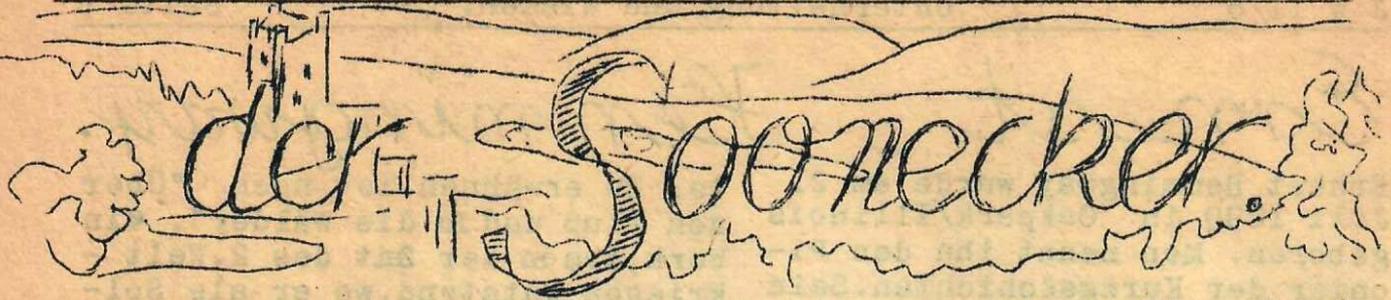
Thomas Mann schreibt über dieses Buch und über Hemmingway folgendes: "Für Hemmingways Kurzgeschichten habe ich immer viel übrig gehabt. Auch für seinen Roman "In einem anderen Land" und für die letzte Erzählung "Der alte Mann und das Meer", die wieder auf der Höhe seines Könnens steht. Daß Könnner wie Hemmingway und andere in Deutschland geschätzt werden, ist nicht zu verwundern. Bücher von Ernest Hemmingway im Rowohltverlag Hamburg 13 (Der alte Mann und das Meer, Über den Fluß und in die Wälder, Haben und nicht Haben, In einem anderen Land, 49 Stories und als Taschenbuch für 1.50 Fiesta).

sc-

Interessant ist, daß...

- 1....Der Stern Antares im Skorpion 90 millionenmal größer als die Sonne ist?
- 2....Der Barnardsche Stern im Schlangenträger sich unserem Sonnensystem pro Sekunde 106 km nähert?
- 3....die Bettwanze 6 Jahre hungern kann?

- 4....Der junge Blauwal das schwerste Baby der Erde ist? Er wiegt bei seiner Geburt 2000 kg und ist 7 m lang.
- 5....Stiere blind sind? Bei Stierkämpfen werden sie nicht durch das rote Tuch gereizt, sondern durch die rasche Bewegung der Stierkämpfer.



Zwischen Niederheimbach und Trechtingshausen liegt auf einer kleinen Anhöhe die Burg Sooneck, die im Jahre 1011 von Erzbischof Willigis von Mainz erbaut wurde. Sie war lange Zeit ein Raubritternest, bis sie im Jahre 1282 von Rudolf von Habsburg zerstört wurde. Aus dieser Zeit erzählt man folgende Begebenheit:

Auf Burg Sooneck war ein großes Festgelage; die besten Weine aus dem Rheingau standen auf der Tafel und ließen das Mahl noch besser munden. Es gab einen guten Grund für die Raubgesellen zu feiern: gestern hatten sie den reichen Fürstenecker meuchlings überfallen, und eine reiche Beute heimgebracht. Dem gefangenen Ritter aber hatte der Soonecker die Augen ausstechen lassen.

Als nun die Stimmung im Saale auf dem Höhepunkte war, rühm-

ten die rauen Kerle ihre Kunst im Bogenschießen. Der Ritter von Sooneck aber sagte mit trunkener Stimme: Der beste Schütze ist der Fürstenecker. Alle lachten, aber der Ritter der das im Ernst gesagt hätte, ließ ihn aus dem Verließ herausholen und sprach: "Deinen Meisterschuß sollst du tun! Triffst du diesen Becher, so bist du frei."

Voller Spannung sah die Runde zu, wie der blinde Ritter den Pfeil auflegte und lauschte, woher die Stimme des Raubgesellen kam; wie er den Bogen spannte und ganz bedächtig den Pfeil abschoß.

Entsetzt stob die Schar auseinander, als sie sah, wie der Pfeil die Kehle des Sooneckers durchbohrte. Der blinde aber wurde von seinen Leuten befreit und auf seine Burg bei Lorch zurückgebracht.

-sr-

Unsere RATSSELECKE

Auflösung aus Nr. 7

 Denksportaufgabe:

In einem Stall leben Hühner und Kaninchen. Sie haben zusammen 31 Köpfe und 88 Beine. Wieviel Hühner und Kaninchen wohnen im Stall?

Für 1,40 DM sind 100 Briefmarken zu kaufen, und zwar zu 1 Pfg zu 5 Pfg und zu 10 Pfg. Wieviel Briefmarken erhält man von den einzelnen Sorten?

Waagrecht:

1. Ecke; 4. Essen; 8. Urne; 11. Noah; 12. Ines; 13. Nero; 14. hat; 15. Kanu; 16. HAPAG; 18. animal; 20. Lybien; 23. Steffi; 26. Nereis; 29. Erde; 32. Sel; 33. dies; 35. noir; 36. Ural; 37. Line; 38. Alter; 39. Elea; SENKRECHT: 2. Köln; 3. eer; 5. Schal; 6. Ettal; 8. una; 9. Rente; 10. NSU; 16. Harfe; 17. Gyges; 18. ars; 19. Ike; 21. file; 22. Nes; 24. Thron; 25. Insel; 26. Nelke; 27. Ideal; 30. die; 31. er; 33. du; 34. Ire.

Liebst Du Jazz?

von Hans-Joachim Becher.

Hot, Jazz, Boogie, Swing, Bebop, Jam-Session sind Ausdrücke, die heute jeder kennt und die man überall finden kann; in Programm-vorschauen, in Zeitungsartikeln und auf Plakatsäulen.

Wer aber weiß wirklich etwas mit diesen Begriffen anzufangen?

An einer Musik, welche die einen als die Musik verehren und preisen, die anderen als Urwaldgeheul, Negerrhythmus oder Maschinenlärm und Katzengejammer ablehnen, muß mehr sein, als man mit wenigen Worten abtun kann.

Was ist eigentlich Jazz? — Es war um die Mitte des 19. Jahrh. Die ersten Sklaventransporte aus Afrika trafen in Südamerika, New-Orleans ein. Die angekommenen Neger hatten Trommeln mitgebracht, auf denen sie an freien Tagen schwermütige Rhythmen schlugen. Später lernten sie die Instrumente der ansässigen Weißen kennen und spielen. Sie kannten keine Noten, sondern spielten so, wie ihnen zu Mute war. Sie drückten ihre Gedanken und Gefühle, ihre Traurigkeit, ihr Heimweh und ihr Leid in Musik aus. Allmählich versuchten auch die weißen Siedler, Spanier und Franzosen, auf diese Art zu musizieren, nur war ihre Musik lustig und fröhlich, denn sie kannten nur wenig oder gar keine Sorgen. Auf großen Freilichtveranstaltungen und auf den Vergnügungsdampfern wurde diese Musik zur Aufführung gebracht. Der Jazz war geboren! Und zwar in seiner ersten Stilart, dem New-Orleans Stil.

In diesem Stil, wie überhaupt in dem Jazz, ist der lebensfrohe Charakter der Spanier und Franzosen, aber auch die Schwermut der Neger eingegangen. Von New-Orleans aus kam nun der Jazz auf den Vergnügungsdampfern den Mississippi und den Missouri hinauf nach Chicago. Hier wurde die Musik aufgegriffen und es entstand der Chicago-Stil. Dieser Stil ist nichts weiter als eine kleine Abänderung des New-Orleansstils. Kurze Zeit später ging aus diesen beiden Spielarten der Dixieländstil hervor.

1925 kam der Boogie-Woogie auf. Er entstand in den kleinen Lokalen des Negerviertels von Chicago. Jetzt mußte der Pianist ein ganzes Orchester ersetzen, auch er hatte, wie seine Kollegen im Süden nie Unterricht erhalten und kannte meistens keine einzige Note. Aber mitunter wurden auch sie von Heimweh ergriffen und spielten schwermütige Melodien. Dies taten sie jedoch auf ihre Weise durch den stets vorwärtsstrebenden "drive". Und so entstand der Boogie-Woogie mit dem rollenden Bass in der linken Hand und der hämmernden Rechten, die irgendein Blues-Theme wiedergab. Blues nennt man im Jazz die schwermütige Spielart. Dieser Boogie-Woogie hat mit dem gleichnamigen Tanz nur wenig zu tun; es ist sogar streng genommen unmöglich, diese Art Boogie mit dem Orchester zu spielen. Er ist eben nur für Klavier gedacht. Trotzdem haben fast alle Jazz-Orchester den Boogie-Woogie aufgenommen.

SPORT

Mittel - gegen Oberstufe 1:1

Zu einem Begegnungsspiel zwischen der Ober- und der Mittelstufe kam es am 21.9.54 auf dem "Kränchen". Gleich zu Beginn konnte die Mittelstufe einige gute Torchancen herausspielen, die aber der gut aufgelegte Torwart Günter Worm (UI) meisterte. Dennoch konnte v. Schönebeck (OIII) ihn kurz vor der Halbzeit überlisten und so zum 1:0 für seine Farben einschießen. Mehrmals mußte das Spiel der schweren Regengüsse wegen unterbrochen werden. So wurde die zweite Halbzeit zu einer Wasserschlacht. Trotzdem ließen die Leistungen nicht nach, und T. Brach (OI) konnte nach schöner Vorarbeit von Müller (OII) den Ausgleich erzielen. Im großen und ganzen aber war die Mittelstufe aber feldüberlegen, die in Barden und Schardt ihre besten Kräfte hatte, während bei der Oberstufe Worm und Schlich herausragten.

TusJo - Görresgymnasium 12:17

Zu 6. Male stand am 28.9. die TusJo im Handballfreundschaftsspiel dem Görresgymnasium Koblenz gegenüber. Aber trotz der guten Vorsätze konnte sie diesmal nicht gewinnen, denn das Abspiel ließ sehr zu wünschen übrig, und manch schöne Chance wurde so vergeben. Bis zur Halbzeit konnten wir noch ein 6:7 halten, dann aber zogen unsere Gäste davon. Manchmal konnten wir noch ihren Vorsprung verringern, wobei besonders der Neuling in der Mannschaft, Heinz Mertens, sich auszeichnete. Auch die Gebrüder Brach gefielen gut, während Walter Lobek abfiel. Günter Worm im Tor verhinderte eine höhere Niederlage durch sein gutes Reaktionsvermögen. DIE TORSCHÜTZEN: Mertens 4; T. und J. Brach je 3; Lobek u. Zimmer je 1; - Anmerkung: Vielleicht sollte man die Gebr. Brach zusammen spielen lassen, da sie aufeinander eingespielt sind.

TISCHTENNISTURNIER.

Die Tabelle:

1. Obertertia a	10	474:554	18
2. Obersekunda	12	403:545	16
3. Unterprima	10	394:460	14
4. Obertertia b	10	426:503	12
5. Untertertia a	12	552:544	10
6. Quarta b	10	390:396	8
7. Quarta a	12	425:391	8
8. Untersekunda	12	569:489	6
9. Untertertia b	10	591:402	4

Die OIIIa konnte ihre Spitzenstellung festigen, während die UI etwas abfiel. aber noch steht das Spiel aus, das die beiden Mannschaften zusammenführt. Der Ausgang des Turniers ist noch offen. Auch die OII kann noch ein Wort mitreden!

Termine des Volleyballturniers.

Für das Volleyballturnier haben sich 5 Mannschaften gemeldet. Es spielt jeder gegen jeden. Die Spiele:

Am 6.10. I - OIII

UII - UIII

Am 8.10. I - UIII

UII - IV

Am 11.10. I - IV

UII - OIII

Am 13.10. OIII - IV

I - UII

Am 15.10. OIII - UIII

UIII - IV

Wir wünschen viel Erfolg!

TENNISCLUBMEISTERSCHAFT

Wie erwartet konnten sich die Favoriten durchsetzen, und mit Schimmel und Zimmermann stehen die Endspielteilnehmer fest. Schimmel scheint zur Zeit über die bessere Kondition zu verfügen und gilt daher als Favorit. Im Doppel steht der zweite Endspielteilnehmer noch aus, der zwischen Hartmann/v.Kathen und Böttner/Bouillon ermittelt werden muß. Aber auch hier wird der Sieger wohl nur Schimmel/Zimmermann heißen.

Die bisherigen Ergebnisse:

Gruppe 1:

Zimmermann - Oberst 6:1 7:5
 Dr.Klinke - v.Kathen 6:3 6:4
 Schniewind - Becher 6:2 6:1
 Bouillon - Linn 7:5 8:10 6:2
 Zimmermann-Dr.Klinke 6:3 5:7 6:1
 Bouillon-Schniewind 3:6 6:2 6:2
 Zimmermann-Bouillon 6:0 6:2

Ab heute wird die TusJo wieder ein geregeltes Training einführen. Für die einzelnen Disziplinen: (in Klammer die Trainer).
 Montag: Handball (T.Brach)
 Dienstag: Leichtathletik (Rottmann)
 Mittwoch: Geräteturnen (P.Ludolf)
 Donnerstag: Fußball (Könner)
 Freitag: Schwimmen (Hartmann)

Die Zeit wird jeweils am schwarzen Brett bekannt gegeben. Wir hoffen, daß die Beteiligung rege sein wird.

Gruppe 2

Böttner - Laufenberg 6:1 6:3
 Hartmann-Zimmermann: ohne Spiel für Hartmann.
 Breidenbach-P.Ludolf 6:1 6:3
 Schimmel - Fritz 6:2 6:1
 Böttner - Hartmann 6:1 6:0
 Schimmel - Breitenbach 6:2 7:5
 Schimmel - Böttner 6:1 6:1

Endspiel

Schimmel - Zimmermann
 im ersten Satz 6:4 für Schimmel. (wegen Regen abgebrochen)

DOPPEL

Zimmermann/Schimmel - Fritz/
 Zimmermann: o. Spiel für Z./Sch.
 P.Ludolf/Becher-Breitenbach/
 Dr.Klinke: o. Spiel für P.Lud./Bech.
 Linn/Laufenberg-Schniewind/
 Oberst 6:1 5:7 6:4
 Zimmermann/Schimmel-P.Ludolf/
 Becher 6:0 6:0

In Kürze wird unsere Handballmannschaft auf dem "Kränchen" gegen den SV Braubach spielen.

Wir bitten um Vorschläge, ob es Zweck hat, ein Handballturnier an unserer Schule durchzuführen.

Am nächsten Sonntag wird das Tischtennisturnier in den Einzelmeisterschaften im K.o.-System ausgeführt werden.

Möbelfachgeschäft / Schreinerei

Josef Meurer

Niederlahnstein - Bahnhofstr. 24 / Bergstraße N° 2

empfiehlt sich in kompletten Wohnungseinrichtungen

ebenso für alle vorkommenden Schreinerarbeiten!

EUROPA.

von Manfred Schimmel.

Alle diese Schwierigkeiten, liegen sie nun auf wirtschaftlichem oder militärischem Sektor, waren nur sachliche Argumente, hinter denen die französische Nationalversammlung den wahren Grund des Scheiterns der EVG zu verbergen suchte. Wir wissen heute, daß das französische Nationalgefühl immer noch stärker ist als das Gefühl einer Zugehörigkeit zu einer übernationalen Gemeinschaft. Die französische Außenpolitik ist noch durchsetzt von dem imperialistischen Gedankengut eines Clemenceau. Wenn es anders wäre, dann hätte es wohl nicht des Indochinakrieges bedurft, um den Indochinesen das zurückzugeben, was man ihnen wider allen Rechten genommen hat, ihre innere Autonomie und ihre Souveränität. In Marokko, Tunesien und Algier ist es noch nicht so weit, aber die Tage der französischen Herrschaft sind auch dort gezählt. Es ist das größte Paradoxon ihrer Geschichte überhaupt, daß sich die Fran-

zosen in der Revolution von 1789 in ganz entschiedener Form zu den Menschenrechten bekannt haben, daß sie sie aber ihren Kolonien bis zum letzten Atemzuge des letzten Mannes vorenthalten wollen. Die EVG mußte scheitern, weil Frankreich in Europa auf - und nicht untergehen wollte. Das ist die bittere Erkenntnis, die uns die Pariser Abstimmung gebracht hat. Aber diese Erkenntnis ist nicht so bitter, als daß man daran verzweifeln müßte. Die Existenz kleiner und in ihren Möglichkeiten begrenzter Staaten sieht dahin. Das wird auch Frankreich erkennen müssen, früher oder später. Und wenn es erst einmal diese Erkenntnis gewonnen hat, wenn es bereit ist, die ruhmreiche Vergangenheit der Tradition einer für Frankreich, Europa und die ganze Welt bessere Zukunft unterzuordnen, dann wird es nicht mehr schwer fallen, sich zu einigen über die Saar mit Deutschland und über Europa mit Europa.

A R E N A - B Ü C H E R

H E R D E R - J U G E N D B Ü C H E R

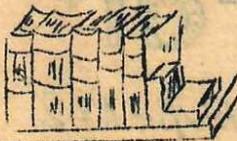
S P U R - B Ü C H E R

P F E I L - B Ü C H E R

sind immer spannend,

immer sauber,

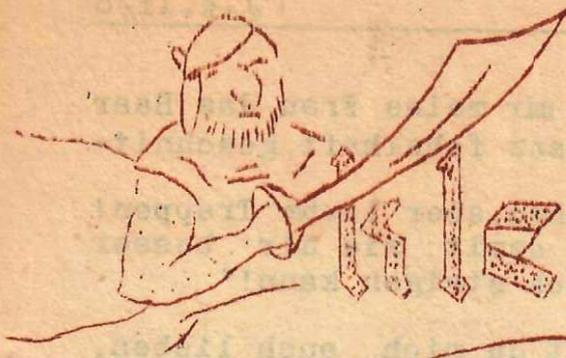
immer wertvoll!



Diese und viele andere Bücher empfiehlt:

Görres-Buchhandlung

K O B L E N Z Gymnasialstr. 4 neben dem Rathaus.



Kleiner

Pirat

1. Jahrgang

Montag, den 4.10.54

Nr. 4

An den Schülerrat!

Nun hatten wir uns so sehr auf die Milch in der Pause gefreut, zumal jetzt, wo es kälter geworden ist, schmeckt eine Flasche warme Milch ganz gut. Aber unsere Freude ist vergeblich, denn die Milch ist meistens ausverkauft, wenn wir an der Reihe sind! Ob es wohl nicht möglich ist, einen Kasten mehr zu bestellen? Er würde bestimmt guten Absatz finden.

Icy V



Der Pirat.

Von Heinz Geißler.

Der grüne Pirat näherte sich. Er hatte alle Segel setzen lassen und schoss auf die "Madeira" zu. Auf dieser herrschte eine wilde Panik. Man hatte durch die Gläser die schwarze Piratenflagge gesehen und versuchte nun zu flüchten. Es galt, den nächsten Hafen anzufahren, wohin der Seeräuber nicht folgen konnte. Aber erst mußte man eine Wendung nach Steuerbord drehen. Dabei verlor man sehr viel Zeit und als die Wendung geglückt war, war auch der Pirat schon da. Da half nichts. Man mußte den Kampf aufnehmen. Aber ehe die Mannschaft sich besinnen konnte, ließ der Pirat seine 22 Kanonen abfeuern und

bald ward die Madeira manövrierunfähig. Aber Senor Alvarez ergab sich nicht. Er sah auch, daß die Takelage des Piraten schwer mitgenommen war, denn seine 8 Kanonen hatten auch nicht geschwiegen. Aber er hatte schon sechs Tote und acht Verletzte zu beklagen, während auf dem Kaperschiff nur 3 Mann durch das herabfallende Takelwerk getötet worden waren. Der Pirat hatte das Steuer selbst geführt; nun hielt der Falke auf den Kauffahrer zu; das Schiff sollte geentert werden. Wirklich glückte dies mit den 4 Meter langen Enterhaken, und nach einem kurzen Gemetzel waren die Piraten Sieger.

(Fortsetzung folgt.)

Sie: "Ich lese hier eben in der Zeitung von einem Manne, der 20 Jahre lang kein Wort mit seiner Frau gesprochen hat!"
 Er: "Vielleicht wollte er sie nicht unterbrechen!"

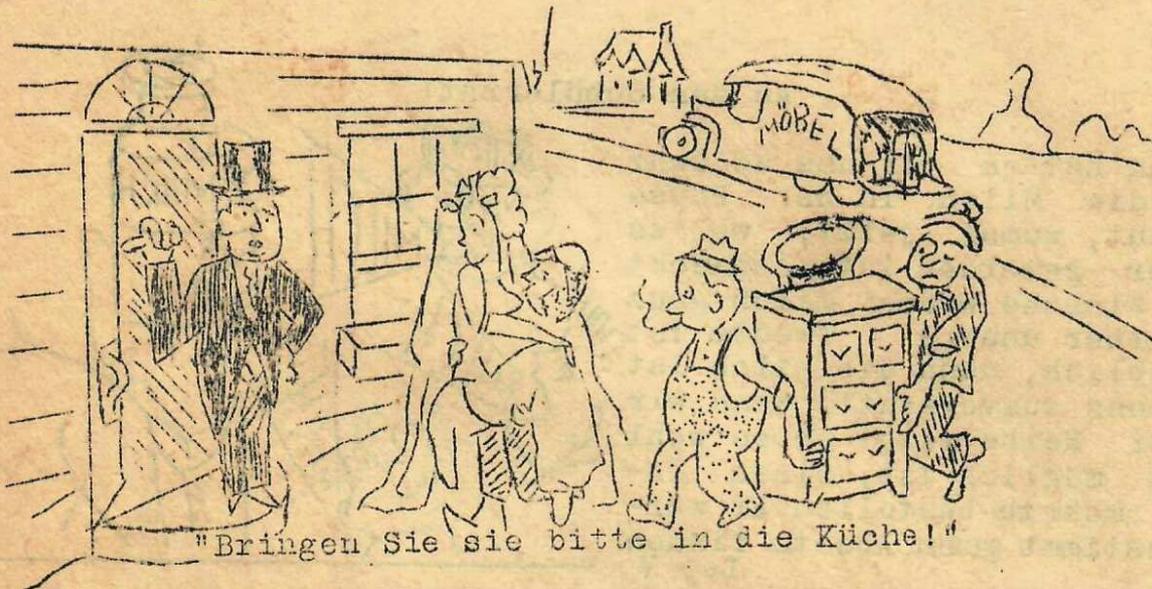
"Du, hat mir meine Frau das Haar nicht ganz fabelhaft geschnitten?"

"Das schon, aber lauter Treppen! Sicher damit sie dir besser aufs Dach steigen kann!"

Bei Tisch erzählte eine Dame einen reizenden Smerz über Gänse. "Ich werde künftig keine Gans mehr sehen können, ohne an sie zu denken!" sagte ihr Tischherr.

"Würdest du mich auch lieben, wenn ich weit fort wäre?"

"Natürlich, Schatz, je weiter, um so mehr!"



DAS JUGENDPROGRAMM IM SWF:

Sendezeiten:

Dienstag	17.20 - 17.50 Uhr
Donnerstag	18.20-- 18.30 Uhr
Samstag	14.30 - 15.00 Uhr

Samstag,	9.10.	DAS KAIELDORCKOP Spitzen und Glossen.
Dienstag,	12.10.	WORÜBER MAN SPRICHT Trampen und Gruppenleben
Samstag,	16.10.	DIE MEINUNGSBÜHNE Um das Thema "Selbstständigkeit"
Dienstag,	19.10.	ZEITSCHRIFTEN - BÜCHER aktuelle Zeitschriftenschau.
Samstag,	23.10.	JUGEND VON HEUTE Ich habe mich verlobt.
Donnerstag,	28.10.	JUNGE MENSCHEN HIER UND DORT Der Besuch aus Dresden.
Samstag,	30.10.	GENERATION AUF DEM WEG Aussagen junger Menschen.

Wir wünschen einen guten Empfang!